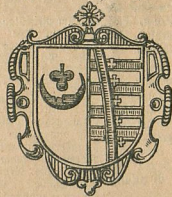


General-Anzeiger

Erscheint wöchentlich 3mal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend.

für Kemberg, Bad Schmiedeberg und Umgegend.



Verpflichtungsblatt Königl. u. Städt. Behörden sowie vieler Gemeinden.

Inserate kosten die fünfgezahlte Zeile oder deren Raum 12 Pf. Beilagen erscheinen wöchentlich: „Wöchentliches Unterhaltungsblatt und des Landmanns Sonntagsblatt“. Einzelne Nummer des Blattes kostet 10 Pf.

Nr. 36.

Kemberg Sonnabend den 25 März 1911

13. Jahrg.

Aus der Heimat und des Laides
Kemberg, den 24. März 1911

oc Kätare. Der morgige Sonntag Kätare, d. h. freie die, hat von jeher eine besondere Bedeutung gehabt. In katholischen Gegenden heißt er Vollen-Sonntag, weil der Papst an ihm die goldene, mit Brillanten besetzte Krone weicht, die er Fürstinnen zum Geschenk zu machen pflegt. Im Schlesiens, in der Pfalz, im Oberrhein und in der Gegend der Sonntag Kätare die Bezeichnung „Sommer-Sonntag“ und wird in dieser Gegend heute noch die Zeremonie des „Sommerfestens“ oder „Adb-antragens“ geübt. Es ist dies ein Ueberrest der von den Nordflaen und Germanen gemeinsamen Feier des Frühlingsfestens. Aus dem Gelingen, die an diesem Tage die Feiern begleiten, geht hervor, daß mit dem Tod der Winter verabschiedet wird. In Schlesiens ziehen am Sonntag Kätare die „Sommerkinder“ von Haus zu Haus und bitten um ein Geschenk, indem sie ein Verschen singen. So lautet ein unter den verschiedensten folgenzuerst:

Den Tod haben wir ausgerieben,
Den lieben Sommer bringen wir wieder.
Den Sommer und den Winter,
Der Winterin mancherzeiten.
Sähen wir den Tod nicht ausgerieben,
So wäre er dies Jahr hinein geblieben.

Das sog. Tobanttragen ist noch Sitte in der Pfalz, in Hessen, im Riesengebirge, in Wärien, Oesterreich, Tirol zc. Man trägt dabei eine höfliche Strohpuppe herum, die den Winter darstellen soll; diese führt nach dem Umzuge den Wasser- oder Feuerrod. Eine ehrenvollere Bestattung wird dem Winter in anderen Gegenden durch einen Umzug von Kindern zuteil, die einen geschmückten Tannenbaum mit sich führen.

oc Schneepfenjagd. Die Jagd auf den Vogel mit dem langen Gesicht hat begonnen

und bringt dem Naturfreunde mit den ihr eigenen seltenen Netzen eine reiche Ausbeute an stimmungsvollen Frühlingsbildern. So schwer die Schneepfe zu erlangen ist, so ist doch gerade die Jagd auf diesen Vogel eine der reizvollsten, die auch dann gefolgt hat, wenn der wackre Almdor genötigt ist, ohne Jagdnetze nach Hause zu ziehen. Bei festem Dämmerlicht am Waldesrande im Kreis der ringsumher auf das gestimmte Wehen der Frühlingsnatur achten zu können und festlich lautlos dastehen mit gespanntem Hahn und schüchternen Büchle auf den ersehnten „Anderer“ auf der Suche nach allem das gibt der Schneepfenjagd ihren eigenen, poetischen Stimmungszug, der bei großen Koffsteinjagden, wie sie auf Hagen um läßt, sich, völlig fehlt. Es ist deshalb wohl zu verstehen, wenn sich ein echter Jäger, der das Wildwert auch aus Freude an der Natur betreibt, eine Schneepfenjagd nicht entgehen läßt. Allen unteren Lesern, die in diesen Tagen zu diesem Besuche hinausziehen in den tauchigen Frühlingswald, sei ein waldmännisch frohes „Hals- und Beinbruch“ mit auf den Weg gegeben.

† Am Sonntag findet im „Hotel zur Post“ eine öffentliche politische Versammlung statt, in welcher der nat.-liberale Landtagsabgeordnete Wambhoff sprechen wird (s. Jernker).

§ Schulerung gegen Maul- und Klauen-seuche. Im pruzischen Landtag hat der Minister für Landwirtschaft, Forst- u. Schutiere die Mitteilung gemacht, daß nach den bisherigen Versuchen und der bestimmt geäußerten Ansicht des Professor Köfler das jetzt von ihm hergestellte Serum Erfolg verspricht, und daß, wenn die weiteren Versuche sich bewähren, es möglich sein würde, bei einem weiteren Seuchenausbruch das nötige Serum zur Immunisierung des Viehs zur Verfügung zu stellen. Daraufhin gehen an der zuständigen Stelle in

sehr großer Zahl Gesuche um Abgabe von Schülserum ein. Es sei deswegen darauf hingewiesen, daß vorläufig nur kleine Mengen des Serums zur Verfügung stehen, die lediglich zur Prüfung seiner Wirksamkeit verwendet werden. Aus diesem Grunde kann das Serum gegenwärtig nur in solchen Fällen zur Anwendung gelangen, die geeignet sind, ein Urteil über seine praktische Brauchbarkeit zu ermöglichen. Erst wenn das Serum in größeren Mengen hergestellt sein wird, kann davon so viel abgegeben werden, daß die Tiere in den Ställen, in deren Umgegend schon die Seuche ausgebrochen ist, immunisiert werden können.

* Eine Anweisung zur vermehrten Anpflanzung von Firsichbäumen bringt der praktische Ratgeber im Obst- und Gartenbau. Der Firsichbaum ist der einzige Obstbaum, der schon im dritten Jahre nach der Pflanzung Früchte bringt. Er gedeiht auch noch auf leichten Böden. Die Hauptsache ist, daß Firsiche reichlich Wasser erhalten, dann sind sie gesund und fruchtbar. Gartenfreunde, die Firsichbäume anpflanzen wollen, sollten sich den praktischen Ratgeber im Obst- und Gartenbau aus Frankfurt a. D. senden lassen.

Vitterfeld, 22. März. (Erfroren.) Am Sonntag vormittag wurde im Park des Rittergutes Neuden ein circa 60 Jahre alter Mann mit verwickelten Fäden in bewußtlosem Zustand aufgefunden und dem Kreisärzten Dr. B. Bitterfeld zugeführt. Der Verwundete verstarb noch am selben Tage, ohne daß er wieder zur Besinnung gekommen war. Nach den Feststellungen des Arztes ist der Mann wahrscheinlich infolge der in seiner Nacht herrschenden Kälte beim Nächtigen im Freien erfroren. Da der Verlebene keine legitime Legitimation bei sich führte, war es anfangs nicht möglich, die Personalkarte des Verlebten festzustellen. Inzwischen ist ermittelt worden, daß es sich um

den Anhaltsinsassen Hermann Stephan, früher in Jersky und Gomm, handelt, der planlos umhergewandert ist.

Grabo, 22. März. Am Mittwoch früh hat sich im hiesigen Schulgebäude ein schwerer Unglücksfall zugezogen. Der in dem Schulgebäude wohnende Lehrer hörte gegen 8 Uhr eine heilige Detonation, welche anheinen aus dem Schulzimmer kam. Nichts Gutes ohnede er doch in und fand den etwa 10jährigen Schüler Schütz in schwerverletztem Zustande vor. Der Knabe hatte eine Sprengkugel ober der Patrone gefunden, die er mit zur Schule nahm und mittelst eines Schießgewehrs unteruchen wollte. Hierbei erfolgte die Explosion, wodurch S. an beiden Händen schwer verletzt wurde, besonders war es die rechte Hand, die völlig zerstört war, so daß die Fingerspitze an den Wänden und an der Decke des Zimmers klebte. Der behandelnde Knabe wurde sofort dem Paul Gerhardt-Stift, Wittenberg, zugeführt, wo ihm die rechte Hand amputiert werden mußte. Zum Glück sind unter den anderen anwesenden Schültern keine erheblichen Verletzungen vorgekommen. Zwei Kinder trugen unerhebliche Wunden am Ohr und Hand davon. Die bereits eingeleitete Untersuchung wird näheren Aufschluß über den Fall geben.

Basch, 16. März. (Der Polizeibeamt „Fritz“.) Dem Gutbesitzer Winter plünderten Diebe wiederholt die Vorratsschmelze. Der Schmelze ließ sich den Polizeibeamt „Fritz“ von Halle kommen, und diesen überzeuigen Detektiv gelang es geflern nachmittags, den Arbeiter B. vom Jorntage Gute zu stellen.

Städtische Nachrichten.
Sonntag, Kätare, den 26. März.
Vorm. 9 Uhr Gottesdienst: Propst Schütz.
Nachm. 2 Uhr Gottesdienst: Archid. Schulze.

In der Zeit vom **Montag, den 27. ds. Mts.** bis **Sonnabend, den 1. April ds. Jrs.** soll an einem Nachmittage eine Probe-amerierung unserer Pflanzenerzeuger stattfinden. Der Alarm wird durch kurzes Anschlagen der Feuerkugel und Blasen der Signalhörner gegeben. Die Mannschaften, uniformierte und nicht uniformierte, haben sich an den vorgezeichneten Plätzen einzufinden. Als Brandstelle wird das Schulgebäude angesehen. Kemberg, den 24. März 1911.

Holz-Auktion.

Forst-Revier Radis.

Am **Dienstag, den 28. März er., vorm. 9 Uhr,** sollen im Rodensteinischen Forstrevier hier, aus der Forst-Revier Forst und Gaides bestehend verkauft werden:

288 Kiefern und 13 Fichten 144,70 Festmeter
1 Eiche 1,11 Festmeter

11 Raummeter aspen Knüppel
49 Raummeter Buchen Knüppel
2 Raummeter eichen Scheit
6 Raummeter eichen Knüppel
4 Raummeter erlen Knüppel
20 Raummeter birken Knüppel
14 Raummeter kiefern Scheit
38 Raummeter kiefern Knüppel I. Klasse
1068 Raummeter kiefern Knüppel II. Klasse (Kochholz)
71 Kiefern und Buchen Langhansen

Anzahlung 25% im Termin.
Radis, den 20. März 1911.

Die Forst-Verwaltung.
Halle.

Zur Frühjahrssaft empfehle:
Prima Originalsaft: Krowas, Schlankebter und Golbregen-Safer — Hanna-Grise — Gröben, Wicken, Serabella — Rot-, Weiß- und Gelbklee — Grasamen

Obern- und Gendörfer Runkelfamen usw.
unter Garantie der Keimfähigkeit

A. Quilitzsch

Achtung!
Verkauf von heute ab
kräftige Kiefernpflanzen
à Tausend von 60 — 70 Pf., bei Abnahme von 10.000 — 1.000 gratis
Weisswange, Rotta.

1jährige, sehr kräftige
Kiefernpflanzen
à 1000 M. 0.50 (auf Wunsch werden Proben portofrei zugeandt) empfiehlt
Frau Emma Klob
Liebenwerda, Bormannstraße 3.

Achtung!
Besende 1911 im März und April 15.000,000 einjährige
Kiefern-Pflanzen
auf Sandboden gezogen: 1. Sorte M. 0.90, 2. Sorte M. 0.75, 3. Sorte M. 0.60 pr. Tausend. Forst- und Baumzüchter Karl Kloss, Liebenwerda, Prov. Sachsen.

Saatkartoffeln
(Kaiserkrone)
früheste erntefähige Speisekartoffel hat abzugeben
Otto Koppisch.

Wäscherollen
Wasch- u. Wring-Maschinen
Wäscherollen und Klammern
Waschbretter
empfehlen
Geinrich Vid.

Futterfalk
zu haben bei
Paul Schwarze
Inh.: Herm. Krüger.

Aufgebot.

Der Gemeindevorsteher **Franz Müller** in Rotta hat das Aufgebot des verloren gegangenen Hypothekenscheines vom 6. März 1840 über die im Grundbuch von Kemberg, Band VI Artikel 258 in Abteilung III unter No. 1 eingetragenen 300 Taler Konventionsschuld, Einbringen der Marie Christiane Müller geb. Richter, beantragt.

Der Inhaber der Urkunde wird aufgefordert, spätestens in dem auf **11. Juli 1911, vormittags 10 Uhr**, vor dem unterzeichneten Gerichte anberaumten Aufgebotsstermin seine Rechte anzumelden und die Urkunde vorzulegen, widrigenfalls die Kontostückklärung der Urkunde erfolgen wird.

Kemberg, den 21. März 1911.
Königliches Amtsgericht.

Rittergut Rackith (Elbe)

verkauft preiswert

I. Baumschule: Hochstämme, Halbhochstämme u. Zwergobst

a) **Aepfel:**
Aberlebecker Colvill, Alexander, Anasos Reinecke, Baummanns Reinecke, Bella Pontosse, Bismarck, Cardinal, Cellini, Charlamowsky, Englische Parmanne, Fiffers Gelfling, Grafenheiner, Golbparmanne, Grafmanns Königin Zuckhäum, Kaiser Wilhelm, Deubene, Pariser Hambour Reinecke, Signe Wilsch, Warschke usw.

b) **Birnen:**
Amalis Butterbirne, Blumenbachs Butterbirne, Bofis Flaschenbirne, Diels Butterbirne, Esperance Bergamotte, Gellers Butterbirne, Jorraltsbirne, Köstliche von Charnen, König Rael von Wittenberg, Klops Wiedling, De Lecter, Wegels Winter-Butterbirne, Wialänder Reinecke, Williams Butterbirne usw.

c) **großblättrige Linden, Akazien und Kastanien.**
Die Bäume haben infolge des Schambodens einen guten Stamm, gute Verzweigung, wachsen im Gegenlos zu Bäumen aus Sandboden gezogen, viel besser an und gedeihen auch besser.

II. Strube Schlankebter Saatkrafer Nr. 10 M.
anerkannt der fleißigmaligste und ertragreichste Weiskrafer.

III. rote Gendörfer Futterrübenfamen Fid. 30 Pf.

IV. beste Zuchtbulen bester Abstammung
Nichtels.

Präsident Taft über das Schiedsgericht.

In einer Unterredung mit einem Sonderberichterstatter der „Daily Mail“ erklärte Präsident Taft, er lief mit der Aufgabe seiner Schiedsgerichtliches in England sehr zufrieden. Noch sei nicht im Stadium der eigentlichen Verhandlungen, aber man werde in kurzer Zeit dahin gelangen. Eine vollständige Darstellung der Gedanken der amerikanischen Regierung sei der englischen gemäß worden, und viele habe eine außerordentliche Freude an den eigenen Verhandlungen. Ein wesentlicher Meinungsunterschied bestehe zwischen den beiden Regierungen nicht. Und es sei leicht, zu Arrangements zu kommen. Die Sache erfordere nur eine überaus sorgfältige Behandlung, damit man nicht zu weit gehe oder zu weit zurückbleibe hinter dem, was man erreichen wolle. Es sei klar, daß von beiden Regierungen anerkannt, daß es gewisse Fragen

gebe, die einem Schiedsgericht nicht unterworfen werden können. Damit seien aber nicht jene gemeint, die notwendig unter dem Vorwande referiert werden, weil sie die nationale Ehre machen und deshalb für ein Schiedsgericht unendlich sind. Solche Fragen sehr zufrieden. Gegen bereit, einen Schiedsgericht zu unterwerfen. Zu den von einem Schiedsgericht nicht zu lösenden Fragen gehören wiederum nationale Fragen von internationaler Tragweite, wie z. B. die Frage, ob die Ver. Staaten es unternehmen sollen, die Aufgabe von Schiedsangelegenheiten durch die Republik Liberia zu garantieren. Eine andere Frage sei z. B. das von der Ver. Staaten gestellte Verlangen, Mexiko, Amerika zu bestimmen, die das perische Fiskal-System veranlassen sollen.

Das große Hindernis

für den Abschluß eines solchen Vertrages bliese immer noch der Mangel an Bereitwilligkeit beim Senat, einen Vertrag zu beschließen, der ein allgemeines Schiedsgerichtliches aufrichte. Der Senat sei bisher immer sehr eifersüchtig auf die Wahrung seiner Rechte, Verträge abzuschließen, gemein. Und er, der Präsident, lieg gar nicht sicher, ob es ihm gelingen werde, den Senat zu bewegen, die Verhältnisse zu unterwerfen. Und so müsse der Vertrag zu ungeliebten, daß er in diesem Vorbericht des Senats kein Hindernis findet. Wenn erst einmal der Vertrag bestände, so sei Unsicherheit vorhanden, daß auch andere Staaten solche Verträge abschließen. Der Vorkaiser einer der europäischen Mächte habe ihm bereits erklärt, daß sein Land glücklich sein würde, mit den Ver. Staaten einen solchen Vertrag zu schließen. — Präsident Taft vertrat offenbar nicht die Schiedsrichtlichen, die sich einer Übertragung seiner Friedensmission in die Wirklichkeit entgegenstellen.

Politische Rundschau.

Deutschland.

* Die Antunft des Kaiserpaars in Korfu am 29. März wird in aller Stille erwartet. Jeder Empfang unterließ auf ausdrücklichen Wunsch des Kaisers. Der König, die Kronprinzessin und die übrigen Mitglieder des kaiserlichen Hofs nach Korfu werden sich erst einige Tage später zur Begrüßung des Kaiserpaars nach Korfu begeben.

* Verschiedene Blätter verbreiten wieder einmal das Gerücht, der Reichskanzler v. Bethmann-Hollweg trage sich mit Rücktrittsabsichten. Demgegenüber wird darauf verwiesen, daß der Kanzler „noch durchaus dienstfähig ist und sich des Vertrauens des Kaisers in hohem Maße erfreut“, es sei also für den Kanzler kein Grund zu einem Rücktritt gegeben.

* Der Reichstag wird im ersten kaiserlichen Wahlkreise durch den Reichstag der Reichstagsfraktion vereinigt. Dr. Werner, 12 569 Stimm. Sozialdemokrat Beckmann 11 622 Stimm. Fortschrittler seit 10. März habe Werner rund 7960 und Beckmann 7975 Stimmen auf sich ver-

Urlula Drenck.

10) Roman von Paul Grabein.
(Fortsetzung.)

Fred Drenck bemühte sich, sich Kommode Kaiser vorzustellen — die Ischante, fast ein wenig edle Figur, die aber eine wunderbare, elastische Schmiegligkeit entwickeln konnte und eine Berde — famos, einfach Wohlstand! Und dazu das pikante, hochnützliche Gesicht. Aber londerbar: wie sehr er sich auch bemühte, er konnte das Bild nicht für seinen Willen bannen. Die Kanten gerieten ihm vor den Augen und gingen in andre über — ein feines, blaßes Antlitz mit schwerlich dunklen Augen, die einem so sanft und wöglich wie eine Mutterhand über Gesicht glühen, und mit einem stillen Mund, aus dem aber so liebe, tröstende Worte kommen konnten: Urlula Drenck.

Fred hätte den Kopf in die Hand, sein Sinn nur richtungslos. Sein Wunder am Ende, wenn dies Bild sich immer wieder einstellte, hatte es doch monatlang leidhaftig, täglich, ja stündlich vor ihm gestanden. Ja, wenn sie nicht gewesen wäre mit ihrer aufopfernden, sich selber verzehrenden Hinge — oder weil, ob er durchgenommen wäre! Der Doktor selber hatte es ihm heut gesagt.

Wenn er jetzt die Gedanken richtungslos schätzte, den ganzen trübseligen Lebensweg entlang, auf allen Stationen dieses Raftionspobes fand er sie an seiner Seite liegend, pflegend, tröstend. Und, wahrhaftig, er mußte es selbst eingestehen, wenn sie ihn nicht immer wieder

eintrat, während auf den Freisitzungen 5050 und auf den Nationalliberalen 2515 Stimmen gefallen waren. Die Wahlbeteiligung war etwas stärker als bei der Hauptwahl. — Das Gesamtergebnis aller bisherigen Wahlen nach dem Reichstag, 44 an der Zahl, stellt sich nunmehr wie folgt: Es haben verloren die Sozialdemokraten zwei Mandate an den Freisitzern, die Nationalliberalen, die Zentrum zwei an die Sozialdemokraten, ein an die Nationalliberalen, die Nationalliberalen fünf an die Sozialdemokraten, ein an Zentrum, das Zentrum eins an die Nationalliberalen, die Freisitzlichen zwei an die Sozialdemokraten.

* Die Gewerbekommission des Reichstags hat einen Antrag angenommen, wonach die Pflicht zum Besuche einer Fortbildungsschule auch von der höheren Verwaltungsbefehde eingeführt werden kann, wenn die Gewerbe, umschaltet einer an ihre eigene Aufzucht, das Statut binnen einer bestimmten Frist nicht erlassen hat. Gegen den Beschlus der höheren Befehde ist Berufung zulässig.

* Der preussische Landwirtschaftsminister hat an die nachgeordneten Behörden eine Verfügung über die Organisation der Wanderversicherungsgesellschaften erlassen. Darin wird gefordert, daß diese Schulen ein Unterrichtsstem darstellten, das besonders geeignet erscheint, der besten Masse der landlichen Bevölkerung zugute zu kommen. Es ist ihnen daher nicht nur eine große wirtschaftliche, sondern auch vor allem eine erhebliche soziale Bedeutung beizumessen. Aus diesen Gründen erwünscht dem Staat eine ebenfalls wichtige und dringliche Aufgabe in der Unterweisung der Vereine, Korporationen, Kreise und Verbände, die sich die Förderung dieser Anstalten bisher schon haben angeeignet sein lassen.

Frankreich.

* Das Kabinett Monis hat einen kleinen Erfolg zu verzeichnen. Für den Ministerpräsidenten Walby (der den Anstoß zur Abänderung des Reichstags) ist die Stelle eines Unterstaatssekretärs besetzt worden und die Kammer hat 33 000 Franc bewilligt. — Die neue Münze werden übrigens in nächster Zeit mit einem umfangreichen Programm vor die Kammer treten.

England.

* Das Unterhaus hat mit großer Mehrheit den im Budget vorgesehene Mannschiffsbau für die Flotte in Höhe von 24 000 Mann angenommen, wogegen der Antrag der Radikalen, die Zahl herabzusetzen, mit 283 gegen 21 Stimmen abgelehnt worden war.

Portugal.

* Die republikanische Regierung kann ihren ersten Erfolg verzeichnen. Der in Lisbon angedingte Generaldirektor ist gescheitert, da die Regierung energische Gegenmaßregeln in Aussicht stellte.

Waltanknoten.

* Der griechische Ministerpräsident Venizelos erklärte dem Mitarbeiter einer englischen Zeitung, daß durchaus kein Grund für eine kriegsähnliche Stimmung, die im Auslande über die allernächste Lage in Griechenland über im Umlauf sei, vorhanden sei. Er betrachtete den künftigen Grenzkonflikt als ein rein lokales Problem und ist voller Vertrauen, daß die Ausichten sein beunruhigendes Element für die Zukunft enthalten. Venizelos sagte ferner, daß der künftige der Verfassung hinzugehörige Artikel, der die Einzelhaft der Verurteilten betreffe, in seiner Weise die Entwicklung der Volkspresse beinträchtigen. Diese Verfügungen sind um so mehr vertrauenswürdig, als die Feinde des Premierministers einen erbitterten Kampf gegen dieselben führen, dessen Heftigkeit durch die aufeinander kämpfenden Parteien gelitten hat. Ein hervorragender Diplomat erklärte demnach, daß der Vorschlag oder der Fall des Kabinetts Venizelos zuerst den Untergrund Griechenlands bedeuten würde.

Wien.

* Die letzten Meldungen aus Beking lassen erkennen, daß zwischen Rußland und China bis auf weiteres Frieden geschlossen

hochgerufen hätte, er hätte schließlich immer die nötige Mißbilligung gefunden, er wäre nicht zusammengebrochen oder hätte in einem Falle von Hoffnungslosigkeit kurzerhand Selbst gemordet.

Urel — das ließe, quie Mabel! Im Geist hätte er wieder, wie so oft, ihre weichen, satten Finnen seine Stirn berühren, wenn sie ihm Kompressen auflegte. Noch nie hatte er eine so feine, unheimliche Hand gefühlt und so ungläubig, wie sich — es war wirklich schon ein Vergnügen, sich nur von ihr berühren zu lassen. Und ebenso wichtig freilich ihre sanften Hände, die, wenn sie ihn, den Ungeheuerlichen, mit so zärtlichem Ausdruck schmeigeln hatten. Da mußte ja jede Seele schmelzen vor Vergnügen.

Giechentlich war sie doch viel, viel feiner als bei kleine Balzow mit ihrem etwas gekrümmten Armen. Und ihr Seelengehalt? — das war kein Vergleich. Die hätte ihm mal drei Wochen lang ertragen sollen! Fred mußte bezaubert vor sich hinstarren. — Das wäre was für die Gemüter.

Wie konnte nur ein Mann, der solch famosel Mabel wie die Urel sich gewonnen, es bloß fertig bringen, sie sich wieder zu verlieren. Freds Miene wurde wieder ernst — er hatte einen Dattel ingewöhnen lassen — ein solch verrückter Mann war doch wirklich ein total verrückter Mann! Komplette verrückt. Das hätte ihm nicht, so besten können. Wenn er solch ein liebes, liebes Gesichtchen einmal sein eigen genannt hätte, das hätte ihm keine Macht der Erde wieder entreißen sollen.

Aber schließlich, die beiden hatten auch wirklich

worben ist. Die christlichen Nationalisten sind mit der Majorität der Regierung zwar nicht einverstanden, aber auch sie können sich der Tatsache nicht verschließen, daß China nachgeben muß, da seine Arme nicht schlagfertig ist. Ob der Friede aber von Dauer sein wird, ist eine andere Frage.

Aus dem Reichstage.

Im Reichstag debattierte am Dienstag der Erste in der Tagesordnung Präsident Graf Schönerer in der 40. Wiederkehr des Tages der ersten Reichstags-Sitzung. Beschlüsse schloß sich das Haus mit der Beratung der Verlesung des Gesetzes über die Witwen- und Waisenversorgung, die feierlich im Anbuh der 100. Jahrestagung beschlossen wurde, bis zum 1. April 1912. Abg. P. u. a. (fortsetz. Sp.) sprach sich gegen die Vorlage aus und beantragte, die in der Reichstagsordnung enthaltene Witwen- und Waisenversicherungsgesetz vom 1. Oktober in Kraft zu treten. Abg. Graf P. u. a. (fortsetz. Sp.) erklärte eine Gesundheitsfrage der Reichstagsordnung für gar unmöglich. — Nach kurzer Debatte wurde die Vorlage unbedeutend gegen die Stimmen der Linken und Polen in erster und zweiter Lesung angenommen. Darauf folgte die Beratung über die Verwendung der Reichskasse, dem letzten Kapitel des Entwurfs für das Reichsamt des Innern. Abg. P. u. a. (fortsetz. Sp.) erklärte über die Reichskasse, daß die Reichskasse nicht zu abstrusen Forderungen an die Reichskasse zu abstrusen Forderungen nicht verhalten. Abg. P. u. a. (fortsetz. Sp.) beantragte den Antrag über die Verwendung der Reichskasse, die Reichskasse nicht zu abstrusen Forderungen nicht verhalten. Abg. P. u. a. (fortsetz. Sp.) beantragte den Antrag über die Verwendung der Reichskasse, die Reichskasse nicht zu abstrusen Forderungen nicht verhalten.

Am 22. d. Mis. hielt am der Tagesordnung die dritte Lesung der Verlesung der Gesetzsammlung der Reichskasse und Waisenversicherung bis zum 1. April 1912.

Nach kurzer Bemerkung der Abg. P. u. a. und M. u. a. (fortsetz. Sp.) wird die Vorlage angenommen.

Die Beratung über die Verteilung der Reichskasse wird durch den Reichstag beschlossen. Wir müssen fröhliche Propaganda treiben, um den Reichstag zu überzeugen. Die Regierung muß eine gewisse Freiheit haben. Es wird niemand behaupten, daß der Reichstag eine gewisse Freiheit haben muß. Die Reichskasse wird durch die Reichskasse nicht zu abstrusen Forderungen nicht verhalten.

Abg. P. u. a. (fortsetz. Sp.): In der Kommission hat man sich viel mehr mit dem Bund der Reichskasse als mit dem Reich beschäfftigt. Der Bund der Reichskasse ist ein sehr wichtiger Bestandteil der Reichskasse. Die Reichskasse wird durch die Reichskasse nicht zu abstrusen Forderungen nicht verhalten.

Abg. P. u. a. (fortsetz. Sp.): Die Reichskasse wird durch die Reichskasse nicht zu abstrusen Forderungen nicht verhalten.

nicht hat, so möchte sie herabgedrückt werden. Aber eine solche Herabsetzung darf nicht in Abhängigkeit von der Reichskasse sein. Unter Antrag, der politischen Verbände keine Übergehende geben will, soll die Reichskasse durch die Reichskasse nicht zu abstrusen Forderungen nicht verhalten.

Von Nah und fern.

o Eine rätselhafte Kaiserermine in Sabelland.

Eine überaus interessante Mänge aus der römischen Kaiserzeit wurde bei Grabungen auf einem Ackerfeld in der Nähe von Saage bei Freising am Tageslicht befördert. Die Kaiserermine besteht aus einer Bronze, ist sehr fein gearbeitet und hat einen Durchmesser von 3 Zentimetern. An der Vorderseite befindet sich ein vorzüglich gearbeitetes Bildnis des Kaisers Aurelian, der bestauntlich in den Jahren 161—180 n. Chr. regierte. Die Kaiserermine ist sehr stark verwittert und bedarf der Sanftigung durch Flüssigkeitsbehandlung. In der Mitte steht die Minerva, in der rechten aufsteigenden ein Schwert oder eine Lanze, in der linken einen Kranz haltend. Rechts von der Minerva ist die Brustwehr des Kaisers Aurelian (Helm und Linde) deutlich zu sehen. Auf dem Fund steht nicht nur der Eigentümer des Acker, sondern auch der mit der Grabarbeit betraute Arbeiter sowie die Gemeinde selbst Eigentumsanprüche. Da es sich um eine äußerst interessante Kaiserermine handelt, wird sie sogleich in das Museum übergeben. Die Frage, wie diese Minere in Sabelland gefunden wurde, dürfte 1700 Jahre lang rätselhaft, ist noch nicht gelöst.

Wenn man sollte sie auch wahrhaftig nicht mehr so den Kopf hängen lassen und sich mit solch herrlichen Gedanken tragen. Mein Gott, die Gesellschaft redete ja halb wieder von etwas anderem, und eine Entlohnung war ja schließlich doch auch sein Verbrechen. Sie und feiner wegen? Unfinn, nun, wo alles selber im besten Auge war! Und Fred nahm sich vor, der Routine bei nächster Gelegenheit das alles mal ordentlich klarzumachen. Aufjag sollte sie wieder sein, die Urel, so auszufragen wie vorher.

Alle Weiler, hatte ihr das gethanen, dies Temperament! Gemüß, ihr Weiler, wie ja auch taballus, wenn er nicht wieder was für seine Krankenpflege hätte er sich nicht selbst wässern können. Aber nun, wo das alles so fast kam! — wieder vorbei war, nun wollte er auch sie wieder so haben wie früher. Und er wollte ihr dazu helfen; sie sollten die Rollen tauschen: Datta sie ihn bisher hochgezeigt, nun wollte er ihr wieder in die Höhe helfen. Und Fred bedarf sich weiter in diesen Gedanken.

Das Gehör der Bundesrat, entließ ihn seinem Sinn; Urela selbst, sein Zimmer. Was für sie war im freien Gemüte. Der unheimliche Frühlingsschmerz, die lächerliche Sonne hatte und lebhafter ein zartes Rot auf ihre Wangen und lebhafteren Glanz in ihre Augen gezaubert. Wie sie da aber zu Fred in die Stube kam, noch im Dunst und Fäden, einen frischblühenden Strauch von Waldstücken im Auschnitt des Fensters, die bunten Farbe um die Schöße, durchdrungen von dem hinter ihr durch den Fen-

Dank des Prinz-Regenten von Bayern an sein Ministerium. Prinz-Regent Luitpold hat ein Manifest an den Ministerpräsidenten Grafen v. Bismarck geschrieben, in dem er dem Gesamtministerium und den Mitarbeitern in dem einzelnen Ministerium für die Bewältigung zu seinem 90. Geburtstag den inbrünstigen Dank ausspricht. Das Manifest lautet: „Wenn mir am 12. März aus allen Teilen des Reichs herzliche Liebe und innige Verehrung entgegenkommen, so bin ich doch nicht zuletzt den Ministern, die mir nach der Befreiung als erste Rathgeber zur Seite standen und denen gleich mir das Wohl des Landes oberstes Gesetz ist.“

Die Wassercuraden in der Pfalz. In Neustadt a. d. Haardt sind unter der Leitung des hiesigen Amtsarztes Dr. v. Bismarck 180 Curen in der Pfalz beendigt worden. Die Wassercuraden sind in der Pfalz seit dem Jahre 1860 beendigt worden. Die Wassercuraden sind in der Pfalz seit dem Jahre 1860 beendigt worden.

Ein Brief Johann Dehls. Anlässlich des jetzt eingeleiteten Antrages auf Todeserklärung Johann Dehls ist die Nachricht doppelt interessant, daß ein Brief von dem unglücklichen Geringer aufgefunden worden ist, in dem er berichtet, daß die „Santa Margareta“ in der Rheinlinie einen Unfall gehabt, und daß bei einem Zusammenstoß mit dem Dampfer „St. Martin“ die Maschine zertrümmert wurde. Er ist nicht möglich, das Schiff zu reparieren. Mit den Worten: „So muß ich denn mit dem tranten Schiffe segeln!“ schließt der Brief.

Versicherung gegen verheerete Sommerernte. Mehrere englische Versicherungsgesellschaften gewähren jetzt neuartige Versicherungen. Man kann sich gegen übermäßigen Regen in ungefähr sieben englischen Meilen zwischen dem 1. Mai und 30. September versichern. Als übermäßigen Regen gilt ein Regenfall von mehr als zwei Zentim. Zoll und von mehr als einjähriger Dauer in einer Woche. Die Prämie ist hoch; die Billigkeit ist die, mit der man sich gegen mehr als zwei Zentim. Zoll versichert. Sie beträgt ein Viertel der Versicherungssumme. Eine Prämie von fünfzehn Schillingen ist für sechs Monate für die Versicherung.

Strafensystem beim Brande eines Frankenhäufes. In einem Hügel des Grafschafts-Bezirks in Beth (England) brach ein Feuer aus. Die Abheilung für Kinder bestand in großer Gefahr, da das aus Eisen gebaute Haus schon vollständig wurde. Die Pflegerinnen erzeigten beharrlich an der Rettung der kleinen Patienten, unter denen eine wilde Panik herrschte. Es gelang, alle Kinder untergebracht auf der Abteilung zu bringen, doch wurde eine Pflegerin durch die Explosion eines Feuerlöschapparates schwer verletzt.

Verhinderter Ehenaharrau. Eine Abtella von Kriminalbeamten gelang es in Würzburg mit Hilfe von Bernwarden eine Eheverhandlung von 11 Mann zu verhindern, die mit Brautjungfern ausgeführt waren. Die Braut hatte die Absicht, einen Brautjungfer zu überfallen und zu verheiraten. Die Brautjungfer wurden ins Gefängnis gebracht. Einige von ihnen wurden schon seit länger Zeit verurteilt.

Gerichtshalle.

88 Berlin. Das Oberverwaltungsgericht weist fortgesetzt als formalen Grund die Klagen von solchen Steuerpflichtigen ab, die eine Ermäßigung ihres Steuerbetrages von der Gemeinde fordern. Als L. aus Königberg B. nach einem Objeht von 9000 Mark zur Gemeinde-Grundsteuer herangezogen wurde, erhob er in bestiger und erregter Weise Ein-

spruch und beantragte eine erhebliche Herabsetzung der geforderten Steuer. Der Bezirksausschuß vernahm einen Sachverständigen und ermäßigte dann die Steuer erheblich. Diese Entscheidung ist aber der Magistrat beim Oberverwaltungsgericht an, das die Berechtigung aufhob und die von L. erhobene Klage abhändigte, indem es abweichend von Urteilen in früheren Jahren folgenden Standpunkt einnahm: der Steuerpflichtige muß sich in seinem Einkommen darüber äußern, ob er gänzlich freigestellt werden wolle oder welche Ermäßigung er verlangt. Gehehe dies nicht, so liegt kein ordnungsmäßiger Einspruch vor. Der Einspruch muß erkennen lassen, in welchem Umfange die Berechtigung angefochten

werden wegen verheereter Verluste verurteilt worden ist, hat gegen das Urteil Berufung eingelegt.

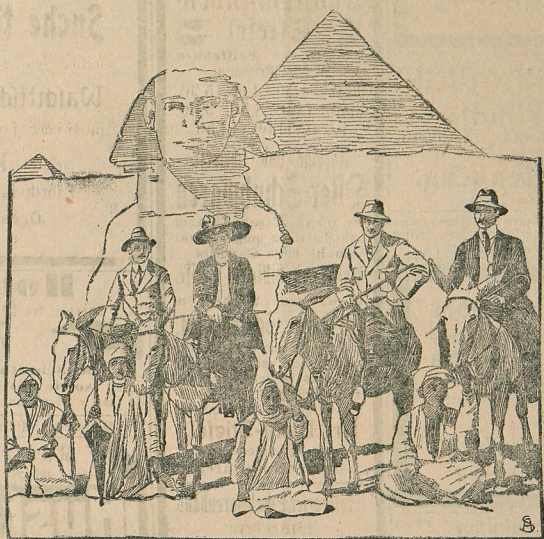
Heimfahrt im Kaiserzuge vor 40 Jahren.

*Am 13. März 1871 hatte Kaiser Wilhelm mit seinem und erhabenen Herzen den Soldaten der deutschen Armee sein Bedenken ausgedrückt, bevor er Frankreichs Erde verließ. Nun brante der Kaiserzug der Heimat zu. Mit hinein in diese begeisterte Freudenstimmung beriet uns ein Brief, der diese „Heimfahrt im Kaiserzuge“ schildert und kurz danach in der Wochen-

überall am Wege standen, jeder voll von Freude und trübender Liebe und Dankbarkeit in Auge und Zügen. Den Kaiser begleitete jeder, und wenn sie ihn erkannten, dann wiesien sie mit den Händen nach ihm: „Da, da ist er“, freudestrahlend, mit freudigen Blicken liefen sie ihr Gurren, waren mit und mit und grüßten mit den Händen. Wir saßen dabei wie Säule, wie auf Gangeschliffen durch ein Reich des Glanzes und der Liebe getragen. In der gehobenen Seele erzielten alle Ergebnisse der letzten Vergangenheit die Klarheit und Lebendigkeit schöner Bilder. Neun Monate harter Kämpfe zogen durch den Sinn. Altes, was man in diesem Verlaufe erlebt und gelernt, die Menschen und ihre uralte Geschichte, das Gede und Schicksale, Freund und Feind, die Bundesgenossen in ihrer Bedeutung und Schwäche, das alles lag geistlich in wachem Traume an dem inneren Auge darüber, unabhängig waren die Gestalten, Schmerzlos wurde aus das Sorgenvolle, das man erlebt hatte, frei und sicher schwebten die Gedanken darüber. Und immer wieder hoch rausch Durra, der nach dem Gange, der feindliche Klang glückseliger Liebe der Landleute am Wege das Gemüt zu großem Genuß der Gegenwart. Auch traurige Entwürde blieben nicht aus, schwarze Gestalten in der Menge oder an den Fenstern verbedeten mit dem Tuch das Antlitz, wenn der Fremdenum um sie erscholl, ihnen lehrten die Blicke nicht zurück. So fuhren wir zwei Tage durch das Vaterland. Es war ein Triumphzug, wie ihn die Vorfahren sich wohl nicht für die selben ihrer Sagen dachten, wenn diese vom Schlachtfeld zu den Büchern herangezogen wurden. Freilich auch darin waren manche unter uns der Erde entrückt, das sie unterwegs wenig Gelegenheit hatten, irdische Notwendigkeiten einzunehmen. Die irdische Welt konnte als unvorstellbare Materie vor dem Bewußtsein, und dem Kaiser und Kronprinzen treuesten Helfer, Tassen usw., trugen nicht dazu bei, allen andern das Leid dieser Trennung zu verringern. Als wir der Heimat näher kamen, schlug das Herz schneller, und die Ungeheuer wurde schwer bedrückt. Und als man endlich Frau und Kind an das Herz schloß, da war das Herz so voll, wie das Herz eines Mannes, der seinen eigenen Bergessehen, das lauterstehende Wort hat. Dabei in der ganzen Fülle seiner Seele, nahm ganz gefangen. Es ist schön, als Denker Holz zu sein, und es ist auch nicht abel für das Vaterland, den Feind zu hauen. Aber die ganze Welt, aller Siegerfroh und alle Erfolge und Ehren sind wenig gegen das Glück, nach solcher Trennung sich unter den Eltern als ein stiller, zureicher Mensch zu fühlen.“

Das deutsche Kronprinzenpaar in Ägypten.

Ein Ausflug nach den Pyramiden.



Die deutsche Kronprinzessin, die schon seit diesen Wochen in Ägypten weilte, ist dort wieder mit ihrem Gemahl zusammengetroffen. Als der Kronprinz in Port Said gelandet war, fuhr ihm die Kronprinzessin im Sattel entgegen und zog mit ihm zusammen in Kairo ein, wo die Prinzessinnen vom Scheich empfangen wurden. Natürlich besaß der Kronprinz die in seinem unvollständigen, durch den Ausbruch der Welt in Ägypten umgehörten Reiseplan nicht verge-

ssene Gelegenheit, die Wunder des Pharaonenlandes zu sehen. So schickte er mit seiner Gemahlin auch die altemährischen Prinzen von Gizeh. Wie alle Besucher dieser Städte, tritt das hohe Paar auf ein glücklicher Mann. Wir haben im Eisenbahnwagen einen Triumphzug durch Deutschland gemacht, dessen eigenartige begeisterte Wirkung sich mit andern Erfahrungen die das Leben gibt, gar nicht vergleichen läßt. Die Wäde der Begleitenden, die Befriedigung, Freude und der Stolz, womit sie auf uns zu lächeln — das Herz ging einem auf und machte Lächeln der Freude soz auf unsern Zügen. Es war ein Teil der Heimat, viel schöner und gewaltiger, als im Jahre 1866. Die getane Arbeit war auch schwerer und gedanklicher gewesen. Welche Reben der neue Kaiser überall erpaulen, das haben Sie wohl in den Beträgen gelesen, aber was kein Blatt verstanden kann, das ist der Ausdruck, die stille ergreifende Sprache in den Gesichtern der tausend und tausend Menschen, die zwei Tagelänger lang

schritt. Im neuen Reich verdrängt wurde: „Ja bin in der Heimat bei Weib und Kind, ein glücklicher Mann. Wir haben im Eisenbahnwagen einen Triumphzug durch Deutschland gemacht, dessen eigenartige begeisterte Wirkung sich mit andern Erfahrungen die das Leben gibt, gar nicht vergleichen läßt. Die Wäde der Begleitenden, die Befriedigung, Freude und der Stolz, womit sie auf uns zu lächeln — das Herz ging einem auf und machte Lächeln der Freude soz auf unsern Zügen. Es war ein Teil der Heimat, viel schöner und gewaltiger, als im Jahre 1866. Die getane Arbeit war auch schwerer und gedanklicher gewesen. Welche Reben der neue Kaiser überall erpaulen, das haben Sie wohl in den Beträgen gelesen, aber was kein Blatt verstanden kann, das ist der Ausdruck, die stille ergreifende Sprache in den Gesichtern der tausend und tausend Menschen, die zwei Tagelänger lang

werde; soweit eine Veranlagung nicht angeordnet werde, werde sie unanfechtbar.

München. Gegen den Richter Erwig vom Münchener Schwurgericht wurde nach mehrjähriger Verurteilung des Urteils gefällt. Erwig erhielt wegen falschen Einkommens sechs Wochen Gefängnis und 3000 M. Geldstrafe, bzw. weitere 300 Tage Gefängnis, die mitan gelagerten fünf Schenkellner kamen mit Gefängnisstrafen von einer bis drei Wochen ohne Geldstrafe davon. Der Staatsanwalt hatte gegen Erwig ein Gefängnisstrafe von vier Monaten und 3000 Mark Geldstrafe, gegen die Schenkellner Gefängnisstrafen von drei bis sechs Wochen und Geldstrafen von drei bis fünf Mark befragt.

Wilhelmsbad. Der Leutnant Dopf, der bei Kriegsgericht wegen seines Meutureres in der Bar „Meingold“, wo er einen Gal mit dem Revolver bedrohte, zu drei Monaten Ge-

Buntes Allerlei.

Der Holenrod vor dem Parlament. Der Holenrod ist nun auch der Gesandte eifriger Erörterungen im Parlament geworben; das Deputiertenhaus von Pennsylvanien war der Schauplatz des Ereignisses. Der Abgeordnete Hox hatte eine Resolution eingebracht, die den Holenrod energisch verurteilte, die Tagesordnung wurde verlesen, und dann beschloß die Volkskammer, von Pennsylvanien, diese wichtige Staatsangelegenheit einer besonderen Kommission zur eingehenden Beratung zu übergeben. Die mehrstündige Resolution hat folgenden Wortlaut: „In Anbetracht dessen, daß nach einigen Modestellungen irgend ein Mannheimer der Stadt Paris eine neue Damenmode lanciert hat, die Holenrod genannt wird, in Anbetracht dessen, daß die Frauen dieses Landes vielleicht diese Mode annehmen könnten, worauf kein verheirateter Mann seiner Frau mehr verzeihen könnte, seine Götter anzusehen, — in Anbetracht schließlich, daß bei der allgemeinen Teuerung nur wenige Männer sich mehr als einen Anzug leisten können, beschließt die Deputiertenkammer, energisch gegen die Einführung dieses sogenannten Holenrods zu protestieren, und weist die Frauen Pennsylvania's darauf hin, daß im Falle sie es wagen würden, sich so zu kleiden, der Tag, an dem ihnen das Wahlrecht eingeräumt werden wird, auf lange hinaus betragt wird.“

rollen goldig hereinströmenden Sonnenlicht, da ersehen sie ihm selber ein Bild herzerfreudigen Frühlings.

„Bedenkig richtig ist Fred aus dem Rehnstuh auf und freude die Hände nach ihr aus. „Ah, Urie! Bringst mir den Frühlings aus Haus?“ Seine Hand deutete auf den Strauß an ihrer Brust, aber seine aussehendsten Blide hielten an ihrem Blick.

„Ja, Fred — ihr die.“ Und näher tretend, lächelte das Mädchen die Blüten von ihrem Jackett, die ihm zu reichen. „Der erste Kuss des Frühlings. Ein Zeichen, daß nun auch du wieder aufblühen sollst — auf alter Kraft und Frische.“

„Fred nahm die Blumen, aber hielt die Hand fest, die sie ihm reichte, schon des Handstuhls entledigt, und plötzlich regte er sich schnell über diese Hand; seine Lippen trübten die garten, noch nicht schließlichen Finger, die ihm so oftmals Aenderung gebracht hatten.“

„Dank — tausend Dank, Urie!“ Fast bewert schickerte es es; all seine liefernte Dankbarkeit gegen die Pflegerin in ihrerer Lebenszeit drängte sich in die Worte.

„Ein nettes Wort hoch in Urie's Antlitz — sie war von dem Vater, das nicht geändert, sie hatten sich heute nur immer lambarstlich fröhlich die Hände geschüttelt — und schnell wollte sie ihm die Rechte entgegen; aber Fred gab sie nicht frei.“

„Bitte, laß mir — noch einen Augenblick! — deine Hand, Urie, die mir so viel Gutes getan hat.“ Sein Bild lachte jetzt den ihren. „Ach hab' dir ja noch gar nicht einmal to-

recht von Herzen gedankt für alles, was du an mir.“

„Nicht doch, Fred.“ Entschieden lehnte Urie seinen Dank ab, und mit sanfter Gewalt machte sie ihre Hand frei. „Was ich ist, war nur meine Pflicht. Das heißt, natürlich — ich hab' sie von Herzen gern getan. Könnte ich so hoch wenigstens ein bißchen gutmachen von dem?“

„Bitte!“ Energisch sah ihr jetzt Fred seinerseits ins Wort. „Nichts mehr davon! Du kennst: fort mit diesen Gedanken! Du machst mich wirklich böse, wenn du noch mal davon anfangst, hörst du, Urie!“

Die Cousine sah zu ihm auf, zu der schlanke, sich schmählich gewordenen Gestalt, um die Altema löse und schlichte Kleid, hing; zu dem hageren Antlitz mit dem mitternächtligen garten, blaueschönen Teint, mit dem das Gesicht wieder aufbelebte Narben und das sorgfältig gezeichnete Mondhaar sonderbar kontrastierten. Was war aus diesem entzigen Bilde übergehenden Angst nahm sie die nach vorn geneigte Haltung des vor ihr Stehenden wahr. Erwig fragte ihn auch das Stehen noch an.

„Bitte, Fred, setz' dich nieder.“ Und langsam drängten ihn ihre Hände zum Stuhl hin.

„Na, erlaub' mal.“ Er wollte ein bißchen ärgerlich werden. „Du tust ja gerade, als ob ich noch wer weiß wie klapprig wäre.“ Und er stäubte sich ein wenig.

„Nur heute noch ein bißchen Schonung, Fred!“ beteuerte sie. „Wo du das erheime draußen warst! Bitte, bitte — mir zuliebe!“

„Da sah er ihre dunklen, ihn warm ansehenden Augen, und plötzlich schmiedete er so wunderbares, heißes Gefühl in seine Brust. Tief senkte er seine Blicke in die ihren, und mit Bedeutung sagte er:

„Gut, Urie! — die zuliebe!“ Und er setzte sich.

Werrirr setzte Ursula Drend die Aider und nestelte mechanisch die Knöpfe an ihrem Jackett auf. Aber es entging ihr dabei doch nicht, daß Fred den Maßbumentraum jetzt aus Gesicht geföhrt halte und ihn, um seinen Duft voll zu schätzen, nicht an sich gepreßt hielt. Mit geschlossenen Augen sah er so ein Weibchen, unbeschreiblich zurücknehmend, und sie glaubte zu sehen, daß seine Lippen die garten, schwererordenen Glöckchen wiederholt berührten. Mein Gott, was sollte das alles?

„Ich liebe diese Blumen so.“ Fred sagte es und sah jetzt zu ihr auf. „Sie erwecken mir immer die Vorstellung des süßig Mädchenhaften — mit ihrem Licht, garten Grün und dem jugendlichen Weiz.“

Urie's erwiderte nichts. Sie hatte inzwischen ihr Antlitz abgestreift, um mit ihm zwischen ihr und ordnete vor dem Spiegel über der Kommode mit etwas hastigen Griffen ihr Haar.

Freds Blicke folgten ihren weichen Bewegungen und umfingen dann liebevoll ihre ganze, seine Gestalt, die ein wenig rückwärts geneigt, mit den hoch erhobenen Armen in der Tat voll ammutigen Weizes war. Und wie er so still auf sie schaute, kann er immer

weiter seine geheimen, hoffnungsvollen Gedanken.

Nun war Ursula fertig und wuscherte ihre Sachen aus dem Zimmer tragen; da aber hat Fred:

„Ach, laß doch und setz' dich noch ein Weizchen zu mir ans Fenster, solange die Sonne noch dranhin ist. Ich hab' dir auch allerlei zu sagen, was mir heute durch den Kopf gegangen ist.“

Mit einem leisen, heimlichen Grinsen benahm es Ursula. Nach jenem eigenartigen Benehmen eben — was würde da noch kommen? Aber sie wollte ihn den Wunsch nicht abschlagen, und so rückte sie denn einen Stuhl an seine Seite.

„Nun, was hast du denn für große Reingefellen?“ lachte sie sich selbst die Befangenheit wegguzuzeren.

„Sieh mal, ich habe heute so nachgedacht: Noch in paar Wochen können wir schon ganz weiter Dienst tun. Na, dann fize ich also nachher glücklich wieder in Kassel und ihr seid wieder allein.“

„Ja, freilich! Dann wird's hier recht trübe aussehen.“ Ein schwerer Geufzer hob Ursula's Brust: Sie selbst als Reibendweller im Dienstverhältnis der Frau war immer fester in ihr geworden. „Aber wenn die Zante Marie hier allein — trübliche Zukunftsbilder, grau in grau. Der arme Vater! Er ist dann ganz verlassen.“ Traurig kam es von ihren Lippen.

Damen-Konfektion:

— Neuheiten —

in schwarzen und farbigen Paletots
Damen-Jackets * * Damen-Kragen
Konfirmanden-Jackets von 4 bis 8 Mt.

empfehlen

Wilhelm Weydanz, Kemberg

Die erste Rahmladung

meiner Spezialmarke: **Ia. Doblhoff**

Salonohle von größter Festigkeit mit 5596 Wärmeeinheiten

ist eingetroffen und offeriere solche zu billigen Sommerpreisen

J. Walmeyer, Wittenberg.

Erste und älteste Kohlenhandlung am Platze.

Drucksachen jeder Art liefert in sauberster Ausführung zu billigen Preisen

Buchdruckerei des „General-Anzeigers.“



Premier = Fahrräder

der Premierwerke Nürnberg-Dross

geniessen Weltruf

Dauerhaft im Gebrauche — Eleganz

Leicht — Künftiger Lauf — Preiswert

Vertreter:

Otto Niebert, Kemberg

Fahradhandlung u. Reparaturwerkstätte

Asphaltdachpappen, Isolierplatten, Carbolinum, Asphaltböden, Eisenlack, Dachlack, Goudron, Isoliermittel gegen feuchte Wände

liefern äußerst billig

Mitteldutsche Asphalt- und Gelewerke, G. m. b. H. in Delitzsch bei Halle a. S.

Wasser und Efferte postfrei und umsonst

Visitenkarten

fertigt an die Buchdruckerei des General-Anzeigers.

Frische Erdbeeren } zur Bowle
" Ananas }
" Waldmeister }

Kopfsalat, Salatgurken, Radieschen, Bayrische Rettige, reife Tomaten und Bananen, frische echte Teltower Rübchen, Brüssler Chicoree, vorz. Gemüse, Ersatz für Spargel, ff. Aufschnittwaren, Caviar, Käse in grosser Auswahl empfiehlt

Karl Richter, Delikatessenhaus

Wittenberg, Collegienstr. 3, Telefon 269.

Zu Feldsämereien empfehle:

Hochfeines russisches Koffee 1910er Ernte, doppelt gereinigt, frei von reifer Seife, Gals- und Kochsalz, 90% Reinheitsgrad, 98% Reichheit. Ferner: Espartette, Seradella, Sandingere, Nierenkörner oder Keimlinge, Grasfamen, italienisches Mangras. In Rautenfamen, Original Erntewerke gelbe Eckendorfer (Hilfster der frühere preussische Landwirtschaftsminister v. Arnim-Griewer), Eckendorfer erste Abfaat von Originalaat, Oberdortner. Sämtliche Gemüsesämereien in größter Auswahl. **Stechwibeln, Friedrich Pehm.**

Neu eingetroffen: Frühjahrsneuheiten

in Blusen- und Kleiderstoffen

Korsetts

Albrecht Esfeld

Linoleum

glatt und gemustert zum Zimmer auslegen sowie Käufer in allen Breiten empfiehlt

Otto Wächter.

Deden Sie Ihren Bedarf in Schuhwaren nur im **Stuttgarter Schuhwarenhans Wittenberg (Bz. Halle) 9 Coowigerstrasse 9**

Wir empfehlen:

Konfirmanden-Stiefel

mit und ohne Lackapfen in den Preislagen:

Mark 4,50, 4,90, 5,90, 6,50, 7,50, 8,50, 9,50, 10,50, 11,50, 12,50.

Farbige und schwarze **Herz-Schuhwaren**

für Herren, Damen, Mädchen und Kinder in größter Auswahl, besten Qualitäten.

Auffallend billige Preise.

Ganz neue Modelle in farbigen Schuhwaren.

Wir führen nur beste Marken, die immer auf unerreichter Höhe sind, was Hofform, Qualität, Eleganz und Preiswürdigkeit betrifft. Alleinverkauf der

Dr. Diehl-Stiefel, sowie der weltberühmten Herz-Schuhwaren

Stuttgarter Schuhwarenhans Wittenberg

9 Coowigerstrasse 9

Schuhwarenhans grössten Stils.

Allen voran

ist die vorzügliche Wirkung der echten **Carbol-Zeer-Schwefel-Seife** v. **Bergmann & Co.,** Radebeul mit Schutzmarke: **Stiefelpferd.**

Es ist die beste Seife gegen alle Arten **Hautunreinigkeiten** und **Hautauschläge**, wie **Wittheit, Finnen, Wülstchen, Gefächspitel, Pusteln** u. a. Etw. 50 Pf. bei Apotheker Elbe.

Raffiabast

empfehlen **Wilhelm Becker.**

Verzinktes Drahtgloch, Stacheldraht, Drahtkrampen, Drahtnägel, Gussstiftschraube,

Dezimalwagen u. Gewichte, Schuppen, Spaten, Düngergabeln, kupferne und eiserne **Wasserkessel**

empfehlen zu billigen Preisen **Ernst Gese.**

Deffentliche politische Versammlung

Sonntag den 26. März cr. nachm. 4 Uhr wird sich im oberen Saale des Hotels „Zur Post“ der nationalliberale Reichstagskandidat

Herr Hofbesitzer und Landtagsabgeordneter Wamhoff

den Wählern vorstellen.

Nach dem Vortrag Wamhoffs Ansprache.

Alle reichstreuen Wähler in Stadt und Land werden hierzu freundlichst eingeladen.

Die nationalliberale Ortsgruppe Kemberg.

F. A. Meyer

Suche tücht. Tischlermeister

welche bis 27. April dieses Jahres noch mehrere

Wahlstisch- u. Schrankeinbauten

in Eicheourniert fertigstellen können.

Hermann Faust

Fabrik für Kunstmöbel und Bautischlerei

Dresden, Pfotenhauerstraße 73

Hotel zur Post

Sonntag, den 26. März 1911

Faßtnachten

H. Schultze und Thiem'sches Dunkel sowie diverse kalte und warme Spenke

Es ladet ergebenst ein **Sugo Heinrich**

Wittenberger Altienbier ist das bestmündlichste und geschmackteinste.

Kaufet

nichts anderes gegen

Husten

Heiserkeit, Raucher- und Verschleimung, Antryp- u. Keuchhusten, als sie feinstmündendsten

Kaiser's

Brust-Caramellen mit den „Drei Tannen“.

not. begl. 5000

Keuch- u. Keuchhusten

verbürgen den sicheren Erfolg.

Paket 25 Pf., Dose 50 Pf.

Zu haben bei:

C. C. Pfeil, Colonialwarenhandlung in Kemberg.

Pr. Rindfleisch

Kassler Rippespeer, dir. Aufschnitt, Wiener Würstchen.

empfehlen **R. Krausemann.**

Frisches Kalbfleisch

Kasseler Rippespeer

Frische Würstchen

empfehlen **L. Naumann**

Gingemachte Früchte

als Sauerkirschen — Stachelbeeren — Heidelbeeren — Erdbeeren — Preiselbeeren empfiehlt

Gruft Weber

Wenn Kinder husten gebe man ihnen meinen bewährten

Zenckelhonig

Flaschen à 30 und 60 Pf.

W. Dahms.

Agenten — Reisende

für unsere weltberühmten Fabrikate

mit höchstem Verdienst überall gesucht.

Grüssner & Co., Neurode

Holzröllenzug- und Rollenfabrik.

Bel. gesch. Gardinenpauser.

Landwehr-Verein.

Sonntabend, den 25. März

Versammlung

Tagesordnung:

1. Aufnahmen.

2. Bezirkstag in Wittenberg.

3. Beschluß eines Vergütungs.

4. Fahnenweihe in Ritzschena.

5. Verschiedenes.

Der Vorstand.

Watskeller.

Sonntag, den 26. März

Anfuch von Bitterfelder Bod

Es ladet freundl. ein **H. Schreiber.**

Reuden.

Sonntag, den 26. ds. Wts.

Vorkbierfest

Hierzu empfehle: **Vorkwürstchen.**

Vorkmühen gratis!

Es ladet freundl. ein **V. Krausemann.**

Die über Frau Emilie Schinzsch in Uthausen gesprochenen, beleidigenden Worte nehme ich hiermit zurück.

Rotta—Mark Naundorf.

Reinhold Warnak.